

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.

# Nur Udo Jürgens trug keinen weißen Bademantel

Wenn man 80 Jahre alt wird und Udo Jürgens heißt, kann man schon mit einigem rechnen. Etwa, dass man ein Glückwunschsreiben des österreichischen Bundespräsidenten Heinz Fischer erhält, in welchem einem dieser ob der jahrzehntelangen Tätigkeit als Sänger, Texter und Schauspieler würdigt. Oder, dass in Wien Udo-Jürgens-Fans auf die Straße gehen – natürlich in einen weißen Bademantel gehüllt – und fordern, dass mehr Lieder von einem im Radio gespielt werden. Udo Jürgens wirkte bei dieser Parade am gestrigen Dienstag übrigens wie erstarrt. Kein Wunder: Der Sänger war nicht aus Fleisch und Blut anwesend, sondern wurde vom Wachsfigurenkabinett Madame Tussauds als Wachsfigur bereitgestellt. Und noch ein Wort zum weißen Bademantel: Bei einem Konzert in Hamburg gab es einst lange Sprechchöre, bis Jürgens, der sich schon in der Umkleidekabine den weißen Bademantel übergeworfen hatte, wieder auf die Bühne trat. Seitdem erscheint er bei jedem seiner Konzerte zum Schluss in diesem Kleidungsstück, ein Markenzeichen der flauschigen Art.

Fotos: APA



## Aufgeblättert

### *Eh nett*

Von Michael Sprenger

200 waren es, die sich letzten Endes in weißen Bademänteln vor der Staatsoper eingefunden haben. Gut, sie wollten einem wirklich Großen huldigen. Und ließen sich dabei für einen Werbeevent einspannen. Das ist ein bisschen arg. Die Kritik war aber nicht deshalb von Bürgermeister Michael Häupl abwärts zu vernehmen. Nein, er, Häupl, findet Udo Jürgens auch toll, und wenn Udos Fans den Bademantel anziehen, eh nett, aber warum muss das Bademantelkollektiv über die Ringstraße marschieren, um so für einen Wachsfigurenaussteller zu werben? 80. Geburtstag hin, lustiger Einfall her, der Unmut der Autofahrer wäre nachvollziehbar gewesen. Deshalb wählte die Bademantelfraktion dann doch einen Weg quer durch die Innenstadt. Dass aber die Madame der Wachsfiguren dann wirklich erklärte, dies alles sei kein PR-Gag, sondern ein kulturpolitischer Auftrag, war dann doch noch ein großes Ärgernis.